

Erich-Mühsam-Preis 2013: Laudatio auf Dr. Andreas W. Hohmann von Jochen Schmück

Sehr geehrte Jury, sehr geehrte Damen und Herren, lieber Andreas!

Es gibt unterschiedliche Definitionen darüber, was eine Laudatio ist. Nach Carl Zuckmayer, der den „Hauptmann von Köpenick“ geschrieben hat, ist eine Laudatio „ein Nachruf bei Lebzeiten.“ Mit dieser Definition kann ich mich allerdings gar nicht anfreunden. Denn Nachrufe hat es in der anarchistischen Bewegung in der letzten Zeit für meinen Geschmack zu viele gegeben. Deshalb möchte ich meine Laudatio weniger als eine rückblickende Würdigung des Preisträgers und seines Werkes verstanden wissen, sondern eher als eine Bestandsaufnahme und Ermunterung zur Fortführung dieses Werkes.

Andreas W. Hohmann ist – wenn man so will – ein echter Achtundsechziger. Er wurde 1968 in Bad Homburg in Hessen geboren. Zwei Jahrzehnte später, im Frühjahr 1988, erfolgte in Frankfurt am Main die Gründung des Verlages Edition AV. Der firmierte damals noch unter dem Namen "Edition AV `88" und war das publizistische Vehikel der anarchistischen Künstlergruppe AV `88. Das „AV“ im Namen der Gruppe stand für Avantgarde, und zu der Künstlergruppe gehörten Maler, Theaterleute, ein Bildhauer sowie der Politaktivist Andreas W. Hohmann.

Was den Verlag angeht, so war Andreas W. Hohmann von Anfang an die treibende Kraft des Projektes. Er sagt von sich selbst, ohne ins Detail gehen zu wollen, dass er eine sehr wilde Kindheit und Jugend verlebt hat.

Aber soviel wollte er mir verraten: Mit 16 ist er von zu Haus ausgezogen, um ein berühmter Schriftsteller zu werden. Auf dem Weg dahin hat er mit 18 den Anarchismus für sich entdeckt. Und weil er insgesamt wissensdurstig war und Lust auf Bildung hatte, holte er sein Abitur auf dem 2. Bildungsweg nach, um anschließend Geschichte und Pädagogik zu studieren.

Um 1987 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der bereits genannte Künstlergruppe AV `88.

Die Künstlergruppe brach in den 90er Jahren auseinander. Übrig blieb die Edition AV `88, die von Andreas W. Hohmann ab 1996 in einen regulären Buchverlag umgewandelt wurde.

Auf die „88“ im Verlagsnamen, also den Hinweis auf das Gründungsjahr, hat man allerdings bald verzichtet. Denn das führte zu politischen Missverständnissen, weil die Neonaziszene seit den 90er Jahren das Kürzel „88“ zunehmend als Ersatz für den verbotenen deutschen Gruß benutzte. Und dies wiederum führte dazu, dass die Verleger einen „Hausbesuch“ von einer empörten Antifa-Gruppe erhielten, die sich an dem Kürzel „88“ im Verlagsnamen störte.

Die ersten Publikationen, die in der Edition AV erschienen, hatten mehr mit Kunst als mit Buch zu tun. So gab es bibliophile Kunstobjekte wie „Bakunin in der praktischen Wurfflasche“ oder „Malatesta in der Streichholzsachtel für die kleine Revolution zwischendurch“.

Den Durchbruch in der Wahrnehmung der libertären und allgemein linken Öffentlichkeit erlebte der Verlag 2001 mit der Veröffentlichung der Autobiografie des Publizisten und Antimilitaristen Kurt Wafner (geb. 1918), der seit dem 13. Lebensjahr der anarchistischen Bewegung nahe gestanden und Erich Mühsam persönlich gekannt hatte.

Neben Schriften zur Theorie und Geschichte des Anarchismus erschienen in der »Edition AV« auch Romane und Lyrik. Darunter finden sich zum Beispiel von der Kritik wohlwollend aufgenommenen Titel wie „Die Ratten betreten das sinkende Schiff“ (2005) oder „Schaubudenzauber“ (2006) der Schauspielerin, Regisseurin und Autorin Gwendolyn von Ambesser.

2003 kam Julia Hohmann zum Verlag, der bis dahin von Andreas W. Hohmann überwiegend als Solist, aber mit Unterstützung von Freunden betrieben wurde.

Ein Jahr später zogen die Hohmanns mit ihrem Verlag von Frankfurt in die Kleinstadt Lich um, wo sie heute zusammen mit ihren Kindern in einem schönen alten Fachwerkhaus leben und arbeiten.

Inzwischen hat sich der Verlag gut in der linken Verlagslandschaft etabliert. Durchschnittlich erscheinen 16 bis 20 Neuerscheinungen pro Jahr, was den Verlag Edition AV zu den Großen unter den kleinen libertären Verlagen macht.

Auch das Spektrum der Autorinnen und Autoren, deren Schriften der Verlag Edition AV veröffentlicht, kann sich sehen lassen.

So finden sich im Verlagsprogramm neben Werken der Klassiker des Anarchismus, wie z.B. Michail Bakunin, Sebastian Faure oder Gustav Landauer, auch und insbesondere die Veröffentlichungen all derer, die sich in den letzten Jahrzehnten in der neueren anarchistischen Bewegung mit ihren Publikationen einen Namen gemacht haben. Stellvertretend für viele andere ungenannt bleibende, seien hier nur Horst Stowasser, Siegbert Wolf, Ulrich Klemm, Hans Jürgen Degen und Jochen Knoblauch genannt.

Wichtig ist Andreas W. Hohmann und seinen Mitverlegern die gute Beziehung zu ihren Autorinnen und Autoren. Denn Solidarität und Kooperation haben für sie Vorrang. Deshalb wird auch schon mal ein guter Autor abgelehnt, wenn befürchtet wird, dass durch ihn das Autorenkollektiv gesprengt werden könnte. Jede Entscheidung über die Veröffentlichung eines neuen Titels wird im Konsens mit der Autorin bzw. dem Autor getroffen – das ist Vertragsinhalt.

Ausgesprochen clever ist die verlegerische Idee, dass die Autoren des Verlages Edition AV verpflichtet werden, sich gegenseitig beim Lektorat und bei der Redaktion ihrer Titel zu unterstützen. Das entlastet die Verleger und stärkt das Autorenkollektiv. Und durch die Einbeziehung der Sicht anderer Autoren bereichert es zudem die Inhalte der Bücher.

Die wichtigsten Prinzipien des Verlages beschreibt Andreas W. Hohmann wie folgt:

„Wir verramschen und makulieren nicht. Wenn ein Buch von uns verlegt wird, halten wir es auch lieferbar. Egal wie der wirtschaftliche Erfolg ist. Das machen wir aus Respekt gegenüber den Autorinnen und Autoren. Wenn wir uns daran nicht

halten, gehen die Rechte sofort wieder an diese zurück. Das ist aber noch nie passiert."

Der Verlag musste mit einigen Krisen fertig werden, die durchaus existenzbedrohend waren. Aber auch in diesen Krisenzeiten hat sich das gute Verhältnis der Verleger zu ihren Autoren sowie zu den Freunden des Verlages bewährt, die „ihrem Verlag“ in der Stunde der Not immer wieder solidarisch zur Seite gestanden haben.

Viele müssten genannt werden, die den Verlag unterstützt haben. Aber auch in dem Fall seien nur stellvertretend einige Namen genannt, nämlich die von Siegbert Wolf, Jürgen Mümken, Michael Halfbrodt und Katja Cronauer.

Für die Zukunft ist eine „Stiftung Buchreihe“ geplant, um aufwendige editoriale Projekte wie z.B. die Reihen „Widerständige Frauen“ und „Libertäre Bibliothek“ oder auch die ausgewählten Werke von Gustav Landauer und Cornelius Castoriadis weiter veröffentlichen zu können.

Vom Verlag allein leben können Julia und Andreas W. Hohmann nicht. Andreas W. Hohmann hat deshalb freiberuflich als Sprachlehrer gearbeitet und ist zur Zeit als Gastdozent an der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim, Holzminden und Göttingen tätig.

Diese Trennung in einen Brot- und den verlegerischen Herzensjob macht die Verlagstätigkeit sicher nicht einfach. Aber sie hat den Vorteil, dass die Verleger ihre verlegerischen Entscheidungen nicht unter dem harten Diktat des Marktes fällen müssen.

Andreas W. Hohmann und seinen Mitverlegern ist es weiterhin wichtig, nur solche Bücher zu veröffentlichen, von denen sie und die Autorenschaft des Verlages überzeugt sind. Gerade wegen seines originellen Modells der Autorenbeteiligung kann der Verlag Edition AV als ein erfolgreiches verlegerisches Projekt gelten.

Andreas W. Hohmann und der Verlag Edition AV haben sich in den zurückliegenden 25 Jahren ohne Zweifel außerordentliche Verdienste um die Verbreitung und Erneuerung der anarchistischen Ideen erworben.

Das sieht auch die Erich-Mühsam-Gesellschaft so und will dies mit der heutigen Verleihung des Erich-Mühsam-Preises 2013 an Andreas W. Hohmann würdigen.

Dazu möchte ich Andreas herzlich beglückwünschen.

Und bei dieser Gelegenheit kann ich Andreas auch ganz herzlich zu seinem heutigen Geburtstag gratulieren und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute.